

Bei der Mitgliederversammlung des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. am 20.3.2010 in München wurden sechs neue Mitgliedsgruppen aufgenommen:

- Eine-Welt-Laden Schwabach
- Lebenslinien e.V. (Schondorf am Ammersee)
- Priener Initiative für EINE WELT e.V.
- Salesianum (München)
- Themba Labantu e.V. (München)
- Weltladen Bruckmühl

Herzlich willkommen!

Inzwischen hat das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. 106 Mitgliedsgruppen – die geografische Verteilung siehe nebenstehende Karte (hinter vielen dieser „Punkte“ verbergen sich mehrere Mitgliedsgruppen).

Eine komplette Übersicht siehe unter:

www.eineweltnetzbayern.de/netzwerk/mitglieder.shtml

Bei den Vorstandswahlen am 20.3.2010 hat sich eine Veränderung ergeben: Nachdem Dieter Zabel sein Vorstandamt bereits (wie bei der Wahl im Frühjahr 2008 angekündigt) seit Sommer 2009 hatte ruhen lassen, wurde die Anzahl der Vorstände beibehalten und Eva-Maria Heerde-Hinojosa, Leiterin der Misereor Arbeitsstelle Bayern, neu in den Vorstand gewählt. Auch an dieser Stelle nochmals einen ganz lieben Dank an Dieter Zabel für die gemeinsamen Jahre im Vorstand und auf eine gute Zusammenarbeit des neuen Vorstandes mit unseren nun 106 Mitgliedsgruppen!



Kommunen und Eine Welt – Handreichung für kommunale Eine Welt-Arbeit in Bayern

Die Welt rückt zusammen. Städte sind Knoten der globalisierten Gesellschaft und Taktgeber für Entwicklungsprozesse. Das spüren die Kommunen: sie sind von globalen Entwicklungen betroffen, gestalten aber auch mit und leisten weltweite Solidarität. Ihr vorrangiges Wirken gilt dabei nach wie vor ihrem direkten Wirkungskreis – ihren Bürgern, ihrer Wirtschaft, ihrer Zukunft. Doch die Herausforderungen wachsen.

Und auch die Erwartungen an die Kommunen sind größer geworden – so wurden die Kommunen bei der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio 1992 in der Agenda 21 mit einem eigenen Kapitel als wichtige Akteure benannt, ohne die eine nachhaltige Entwicklung nicht zu erreichen ist (Kapitel 28 der Agenda 21). Und auch ein Beschluss der Ministerpräsidenten der Bundesländer vom Oktober 2008 betont die gemeinsame entwicklungspolitische Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen; die Ministerpräsidenten sehen dabei die Stärken der Kommunen insbesondere in der Kultur- und Bildungsarbeit, in der Kooperation mit Migrantinnen und Migranten aus Entwicklungsländern, im Einsatz für gute Regierungsführung und Dezentralisierung sowie beim „capacity building“ im Bereich kommunaler Aufgaben.

Diese Broschüre speist sich aus zahlreichen guten Beispielen aus der bayerischen Praxis vor Ort, die die vielen Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks tagtäglich gestalten, oft in Zusammenarbeit mit ihren Kommunen. Dabei kann es sich hier nur um eine Auswahl handeln.

Die Broschüre benennt Handlungsfelder und gibt Hilfestellungen – und will vor allem eins: Mut machen zu mehr kommunalem Eine Welt-Engagement.

Herunterladbar im Internet unter

www.kommunen-einewelt.de bzw. www.eineweltnetzwerkbayern.de/publikationen.

Gedruckte Exemplare sind gegen eine Versandkostenpauschale von 4 Euro erhältlich bei:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., Weiße Gasse 3, 86150 Augsburg

E-Mail: info@eineweltnetzwerkbayern.de, Tel. 089.35040796



■ Bayernweite Messe

Schule-EineWelt



Dienstag, 27. Juli 2010 in Augsburg 10.00 – 14.30 Uhr, Messe Augsburg

Zur zweiten bayernweiten Messe / Schülerkongress "Schule-EineWelt" sind alle Akteure des Globalen Lernens in Bayern herzlich eingeladen. Insbesondere EineWelt-engagierte SchülerInnen (ab ca. 12 Jahren) und LehrerInnen aus ganz Bayern erhalten die Gelegenheit, ihre eigenen Aktionen und innovativen Ideen zu präsentieren und kennen zu lernen. Begleitend hierzu informieren NGOs (Nichtregierungsorganisationen), kirchliche und staatliche Einrichtungen/Institutionen zu ihren Angeboten im Bereich Globales Lernen für Schulen. VertreterInnen aus der Politik stehen den SchülerInnen zu Gesprächen bereit.

Programm:

- 10.00 – 14.30 Uhr: Mitmach-Aktionen, Infostände und Ausstellungen
- 10.00, 10.45, 12.45 Uhr: Workshops zu ausgewählten Themen
- 10.00, 10.45, 12.45 Uhr: Diskussionsrunden zu ausgewählten Themen
- 11.30 – 12.15 Uhr: Bühnenprogramm mit Interviews, Preisverleihung und Musik
- 13.30 Uhr: musikalischer Ausklang mit Njamy Sitson und Band

Das vollständige Programm siehe: www.eineweltnetzwerkbayern.de/schule-einewelt

Themen:

Mode – Faire Textilien und Secondhand-Kleider – Modenschau **Sport** – Torwand-Schießen: Bianca Rech vom FC Bayern mit „Bayern spielt fair!“ – EINELebensWELTmeisterschaft **Geld** – Mikrokredite: Kleine Summen mit großer Wirkung – Finanzierung von Aktionen **Fairer Handel** – Schülerfirmen – EineWeltKiosk – Faires Pausen-Cafe – Faire Party – Fairbrecher **Reisen** – Weltwärts – Entwicklungspolitisches Schulaustausch- Programm (ENSA) – Schulpartnerschaften – Gäste vom Volk der Ashaninka aus Peru erzählen – Osteuropa-Puzzle **Aktionen** - EineWelt in Kisten – Gesundheit – Drogen und Entwicklung – Katastrophenhilfe – Erneuerbare Energien für Schulen – Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit – Afrika – Menschenrechte – Klimawandel – Migration – Ernährungssicherheit – Filme – Literatur – Musik/Trommel-Workshops

Information, Anmeldung und Kontakt:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. - Annegret Lueg 0821/8152779 -
lueg@eineweltnetzwerkbayern.de - www.eineweltnetzwerkbayern.de/schule-einewelt

Finanzielle Förderer:

Bayerische Staatskanzlei, Katholischer Fonds, Evangelische Lutherische Kirche in Bayern, Stadt Augsburg, Bayerische Landeszentrale für politische Bildung, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Entwicklungsland Bayern

Globalisierung zukunftsfähig gestalten

Eine Welt betritt das Klassenzimmer – Workshops für NGOs und Vereine. Einführung in die Didaktik des Globalen Lernens

Samstag, 19. Juni 2010 von 10 Uhr bis ca. 16 Uhr in Nürnberg

An fünf verschiedenen Orten in Bayern werden außerschulische Lernpartner in dezentralen Workshops für die Zusammenarbeit mit PädagogInnen bzw. Schulen gestärkt: "Wie können Inhalte von NGOs in der Schule vermittelt werden?"

Die Workshops bieten MultiplikatorInnen aus der Zivilgesellschaft kompetente Hilfestellung und vermitteln die methodisch-didaktischen Grundlagen des Globalen Lernens:

- Informationen über Rahmenbedingungen an Schulen
- Einführung in das Globale Lernen
- Kennenlernen und praktische Anwendung verschiedener Methoden des Globalen Lernens an ausgewählten Beispielen
- Möglichkeit, ein eigenes Bildungsangebot zu entwickeln oder zu optimieren
- Weitere Ideen für Projekte und Kooperationsmöglichkeiten zwischen NGOs und Schulen

Flyer zur Veranstaltung: www.entwicklungsland-bayern.de/workshops

Anmeldung bei Marita Matschke unter matschke@eineweltnetzwerkbayern.de

Die Workshops sind kostenlos, Fahrtkosten werden übernommen (DB, 2. Klasse)
Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerk Bayern dürfen vorrangig teilnehmen.

Schülerwettbewerb „Entwicklungsland Bayern“ gestartet – weitere TeilnehmerInnen gesucht!

Seit Februar 2010 läuft der Schülerwettbewerb „Entwicklungsland Bayern“ im Rahmen des gleichnamigen Projekts des Eine Welt Netzwerkes Bayern. Bayerische Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen und Schularten sind aufgerufen, sich kreativ mit dem Begriff „Entwicklungsland Bayern“ auseinanderzusetzen und uns ihr Bild vom *Entwicklungsland Bayern in einer globalisierten Welt* aufzuzeigen.

Der Kreativität der Teilnehmer sind keine Grenzen gesetzt: Egal ob als Gemälde, Wandzeitung, Skulptur, Theaterstück, Hörbuch oder anderem, als Gruppenarbeit oder als Einzelleistung, alles ist möglich. Die einzige Bedingung ist, dass der Beitrag oder eine Dokumentation davon in einen Schuhkarton (max. 35x25x15 cm) passt.

Die Preisverleihung findet am 27.07.2010 im Rahmen der Messe *Schule-EineWelt* statt. Auf die Gewinner warten attraktive Preise, wie ein Besuch in der Bayerischen Staatskanzlei oder Faire Überraschungspakete des *FAIR Handelshauses Bayern* und des *Weltlands Augsburg*. Als Sonderpreis stehen fair gehandelte Puma-Fußbälle für die ersten 25 Einsendungen zur Verfügung. Ausgewählte Beiträge werden in der Wanderausstellung „Entwicklungsland Bayern“ präsentiert, die ab Herbst 2010 durch Bayern tourt.

Anmelden können sich interessierte Klassen, Jugendgruppen oder auch einzelne Schülerinnen und Schüler aus Bayern bis zum 31.05.2010. Der Einsendeschluss der Beiträge ist dann der 01.07.2010.

Weitere Infos zum Wettbewerb sowie der Anmeldebogen finden sich online unter www.entwicklungsland-bayern.de/wettbewerb; Kontakt: schurse@eineweltnetzwerkbayern.de





Zeitung „Entwicklungsland Bayern“ erschienen!

Die Projekt-Zeitung begleitet die derzeit entstehende Wanderausstellung und hilft PädagogInnen und MultiplikatorInnen, Themen des Globalen Lernens aufzugreifen. Sie informiert, lädt zur Urteilsbildung ein und regt zur Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Welt an.

Schulische und außerschulische Bildungsakteure sowie interessierte Einzelpersonen können die Zeitung (gerne auch im Klassensatz) gegen Erstattung der Portokosten bestellen.

Bezug über schurse@eineweltnetzwerkbayern.de

Selbstverständlich ist die Zeitung klimaneutral gedruckt. Eine Online-Version steht unter www.entwicklungsland-bayern.de/zeitung zum Download bereit.

Die Zeitung zum Projekt „Entwicklungsland Bayern“ Ausgabe 2010 www.entwicklungsland-bayern.de

Entwicklungsland Bayern? Was soll das denn? Bayern ist doch kein Entwicklungsland! Im deutschen Vergleich sieht das gar nicht so wenig anders aus, haben wir ja immerhin ein gewisses Wohlstandsniveau. Und das ist gerade im Vergleich mit den Schichten der EU-Bayern, die überdurchschnittlich wohlhabend sind. Und das ist gerade im Vergleich mit den Schichten der EU-Bayern, die überdurchschnittlich wohlhabend sind. Und das ist gerade im Vergleich mit den Schichten der EU-Bayern, die überdurchschnittlich wohlhabend sind.

Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit!

Schule-EineWelt

BAUEN EINE WELT

MISSION EINE WELT

Land unter? Für Großverbraucher!

Der Ortsumgehangen für den Lehrbereich Globalisierung

Bayern im Vorreiter gegen ausbeuterische Kinderarbeit!

GLOBALISIERUNG VON SOZIAL- UND UMWELTSTANDARDS

Einer der Schwerpunkte des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. ist seit 2006 das Projekt „Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“. Das bis 2008 vom BMZ / Bay. Staatskanzlei und seit 1.1.2009 von Bay. Staatskanzlei und Ev.-Luth. Kirche in Bayern geförderte Projekt besteht hauptsächlich aus bayernweiten Runden Tischen zu den Themenfeldern „Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“ und „Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“. Mit für den jeweiligen Themenkomplex relevanten Akteuren wird ein Dialog über Sozial- und Umweltstandards auf den Weg gebracht und dokumentiert. Weitere Informationen siehe www.eineweltnetzwerkbayern.de/globalisierung



Stadt Ingolstadt

Vorankündigung:



5. Runder Tisch Bayern: Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung

Ingolstadt (Rathaus), Die, 30. November 2010, 12.30 – ca. 17.00 Uhr

Ob für Güter, Dienstleistungen oder Bauaufträge: Kommunen geben gewaltige Summen aus, um ihre Verwaltungsaufgaben zu erfüllen, und Leistungen für ihre Bürgerinnen und Bürger zu erbringen. Als Großverbraucher können Sie ihre gewichtige Marktstellung zu einer Umorientierung von Konsummustern nutzen und als verantwortungsbewusste Verbraucher agieren, die soziale und ökologische Anliegen in öffentliche Ausschreibungen integrieren. Dies ist auch im Sinne des am 24. April 2009 in Kraft getretenen neuen Vergaberechtes. In vielen Kommunen nehmen Aspekte der Nachhaltigkeit in der Beschaffung bereits einen hohen Stellenwert ein. Diese Vorreiter fungieren als Vorbild für Bürger und andere öffentliche Auftraggeber.

Als eine der inzwischen rund 60 bayerischen Kommunen, die einen Beschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit gefasst haben, lädt die Stadt Ingolstadt zusammen mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. zur Veranstaltung „5. Runder Tisch Bayern: Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“ ein. Die Veranstaltung wird gute Beispiele der kommunalen Beschaffung aufzeigen, und zur Nachahmung anregen. Es wird darüber informiert, wie die Integration von Sozial- und Umweltstandards in öffentliche Ausschreibungen gestaltet werden kann. Neben Hintergrundinformationen und Beiträgen aus der Praxis steht die Diskussion zwischen den Teilnehmern im Vordergrund.

- gefördert aus Mitteln der Bayerischen Staatskanzlei und der Evangelisch-Luth. Kirche in Bayern - mit freundlicher Unterstützung von:



Landeskomitee der Katholiken in Bayern



Mission EineWelt



weitere Informationen demnächst unter: www.eineweltnetzwerkbayern.de/globalisierung

Herausforderung Globalisierung: Bildungskongress Globales Lernen 2010

Termin: Donnerstag, 30. September 2010 (10.00 Uhr) bis
Freitag, 01. Oktober 2010 (17.00 Uhr)



Veranstalter: Didaktik der Geographie Universität Bayreuth in Kooperation mit:

- Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (Dillingen)
- „Brot für die Welt“ Bayern
- DAHW e.V.
- Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
- Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V. incl. „Bildung trifft Entwicklung“
- Institut für Bildung und Kultur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt, Didaktik der Geographie
- Landesarbeitskreis Bayern – Schule für Eine Welt e.V.
- Misereor Arbeitsstelle Bayern
- Missio München
- Mission EineWelt
- Pädagogisches Institut der Landeshauptstadt München

Veranstaltungsort: Universität Bayreuth

Zielgruppe: LehrerInnen / PädagogInnen (incl. ReferendarInnen) aus Bayern
(und Thüringen) -> alle Fachrichtungen
NGOs aus Bayern und Thüringen

Globales Lernen wird als wesentlicher Bestandteil der aktuellen Bildungsdiskussion betrachtet. Jugendliche sind in besonderer Weise den Herausforderungen von Globalisierung ausgesetzt. Deshalb ist gerade Schule dazu aufgerufen, Orientierung bei der wachsenden Unübersichtlichkeit von Lebensbezügen zu geben und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

„Globales Lernen“ soll dazu beitragen, die Phänomene und Prozesse der Globalisierung zu verstehen. Zusätzlich sollen der Erwerb und die Entwicklung jener Fähigkeiten und Kompetenzen gefördert werden, die dazu befähigen, gegenüber den Herausforderungen, die eine sich verändernde Gesellschaft mit sich bringt, bestehen zu können. Globales Lernen ist allerdings mehr als nur eine Strategie, die Menschen zum Verständnis der Welt, in der sie leben, befähigen soll. Globales Lernen soll zur Mitgestaltung einer gerechteren, solidarischeren, zukunftsfähigeren Welt ermutigen.

Auf diesem Kongress möchten wir

- globale Fragestellungen diskutieren,
- einen Überblick über „Globales Lernen“ geben,
- ausgewählte Fragen und Ergebnisse der Forschung aufzeigen,
- praktische Beispiele und Methoden Globalen Lernens in der Schule zur Diskussion stellen und
- Perspektiven Globalen Lernens formulieren.

Programm und Anmeldung: www.kongress-globaleslernen.de



Am 2. Februar 2010 trafen sich mehrere Landtagsabgeordnete der Freien Wähler mit Vertretern des Eine Welt Netzwerkes Bayern e.V. zu einem intensiven Austausch über Eine Welt-Politik in Bayern.

(v.l.n.r.):

1. Reihe: Dr. Leopold Herz MdL, Ulrike Müller MdL,
Claudia Jung MdL, Florian Streibl MdL
2. Reihe: EWNB-Vorstand Dr. Jürgen Bergmann,
Dr. Hans Jürgen Fahn MdL,
EWNB-Vorstand Dr. Alexander Fonari, Dr. Karl Vetter
MdL

Klimawandel und Recht auf Bildung: Indienhilfe-Mitarbeiterin Sabine Dlugosch berichtet von ihrer Projektreise

Ernährungssicherheit durch Maßnahmen zur Anpassung an Klimawandel



„Wir können Euch nichts zeigen, nichts anbieten. Wir haben alles verloren.“ Unter Tränen erzählt uns die alte Frau aus dem Dorf Pergumti, wie sie und ihre Familie den Zyklon Aila überlebt haben, der am 25. Mai 2009 über weite Teile Westbengalens hinwegfegte. Ums Leben kam zum Glück keiner der Dorfbewohner, doch die 700 Familien haben sonst fast alles verloren - ihre Lehmhütten, aus denen sie nur wenige Habseligkeiten retten konnten; ihr Ackerland, das wegen des eingedrungenen Meerwassers landwirtschaftlich nicht mehr nutzbar ist; ihre Nutztiere, die in den Fluten ertrunken oder aus Mangel an Süßwasser verdurstet sind. Am 14. Februar 2010 besuche ich das abgelegene Dorf auf der Insel Samsernagar in den Sunderbans, den Mangrovensümpfen im Ganges-Delta. Bereits die dreistündige Bootsfahrt zeigt, welche verheerenden Folgen der Zyklon für das Gebiet hatte. Die über Jahrzehnte errichteten Deiche sind notdürftig wieder stabilisiert, doch die nächste Flut wird sie wieder einreißen. Dort, wo einst Dörfer standen, liegen Ruinen im Wasser, die Reste eines Tempels sind erkennbar. Von vielen Palmen ist nichts übrig als der Stamm, der gerade in den Himmel ragt – die Krone wurde von der Wucht des Sturms weggerissen. Im Dorf Pergumti versperren die Trümmer der eingestürzten Hütten auch neun Monate nach dem Zyklon noch die Dorfstrasse und die meisten Bewohner leben unter menschenunwürdigen Bedingungen in notdürftig errichteten Unterküften. In jeder Familie haben ein bis zwei Mitglieder (meist junge Männer) das Dorf verlassen, um in benachbarten Bundesstaaten Arbeit zu suchen und das Überleben der Familie zu sichern. Besonders leiden die Kinder unter der Si-

tuation. Ihr gesundheitlicher Zustand ist katastrophal. Der Mangel an sauberem Trinkwasser und Lebensmitteln verstärken Durchfallerkrankungen, Mangel- und Unterernährung. An der staatlichen Schule bemühen sich die Lehrer, den Unterricht regelmäßig abzuhalten. Doch die Unterrichtsmaterialien, Bücher und Hefte sind nahezu vollständig zerstört, so dass viele Kinder gar nicht erst zur Schule kommen und in die Kinderarbeit abrutschen. Der Dorfbesuch in Pergumti mit der direkten Erfahrung, welche Auswirkungen der Klimawandel auf jene Menschen hat, die von jeher unter schwierigsten Bedingungen auf den abgelegenen Sunderban-Inseln leben, bewegt mich sehr. Während wir, die Hauptverursacher mit unserem hohen Energieverbrauch, relativ gut geschützt vor Kälte- und Hitzewellen, Starkregen und Stürmen leben, sind diejenigen, die mit ihrem einfachen Lebensstil am wenigsten zum Klimawandel beitragen, am stärksten durch seine Folgen in ihrer Existenz bedroht und werden mehr und mehr ihrer Lebensgrundlage beraubt. Noch während meines (wie immer privat finanzierten) Aufenthalts in Westbengalen bereiten wir mit unserem Partner DRCS (Development Research and Communication Services Centre) ein dreijähriges Modellprojekt im Dorf Pergumti vor, um die Ernährungssicherheit der Dorfbewohner unmittelbar zu gewährleisten und mit ihnen Strategien zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu entwickeln.

Recht auf Bildung in Gesetzgebung verankert
Ein wichtiges Thema beim Jahrestreffen mit den Leitern unserer Partnerorganisationen Ende Februar ist der „*Right to Education Act*“, der den kostenlosen und verpflichtenden Schulbesuch von der ersten bis zur achten Klasse für alle Kinder zwischen sechs und vierzehn Jahren gesetzlich festlegt. Für unsere Partner, die sich seit vielen Jahren für das Recht auf Bildung einsetzen, bringt das zum 1. April 2010 in Kraft getretene Gesetz neue Herausforderungen. Bis zur vollständigen Umsetzung der weitreichenden gesetzlichen Vorgaben ist es noch ein weiter Weg, der viel Lobbyarbeit und Nachdruck der Zivilgesellschaft erfordert. In den nächsten Monaten ist im Rahmen des Indienhilfe Netzwerks gegen Kinderarbeit (IHNA CL - Indienhilfe Network Against Child Labour) eine Fortbildung für die Projektmitarbeiter geplant, um sie über den genauen Inhalt und Umsetzungsmöglichkeiten des Gesetzes zu informieren. Dieses Wissen werden sie an der Basis einsetzen und weitergeben, um mit den Menschen in den Dörfern Druck auf die staatlichen Stellen auszuüben und den Kindern zu ihrem Recht auf Bildung zu verhelfen.

Jugendliche engagieren sich für nachhaltige Dorfentwicklung

Besonders beeindruckt mich das Treffen mit den Jugendlichen des Öko-Clubs im Dorf Paruldanga im Projektgebiet unseres Partners Manab Jamin, die sich für eine umweltfreundliche und nachhaltige Entwicklung ihres Dorfes einsetzen. Im Rahmen des seit 5 Jahren laufenden Projekts haben alle unsere Projektpartner Jugendliche in Öko-Clubs organisiert, die sich unter fachlicher Anleitung unseres Partners DRCS mit ökologischen Fragestellungen und Problemen in ihren Dörfern beschäftigen. Neben der inhaltlichen Beschäftigung mit Umweltthemen ist die Vermittlung von Fähigkeiten wie Datensammlung und –auswertung, Erstellung von Postern und Präsentationen etc. zentraler Bestandteil des Projekts. Aus der ersten Generation der Öko-Club-Kinder, die inzwischen zu Jugendlichen herangewachsen sind, wurden im vergangenen Jahr Mädchen und Jungen mit besonderen Führungsqualitäten ausgewählt und in speziellen Trainings darauf vorbereitet, neue Öko-Clubs mit jüngeren Kindern anzuleiten. Während die Öko-Clubs bisher vor allem Kampagnen zur Bewusstseinsbildung für Umweltschutz organisierten, sind in diesem Jahr zusätzlich konkrete klima- und umweltfreundliche Modelle (z.B. biologische Küchen- und Heilkräu-

tergärten, Kompost- und Biogasanlagen, einfache Solarkocher) in den Dörfern geplant.

Trotz der zahlreichen Erfolge bleibt noch viel zu tun....

Nach fünf Wochen Projektreise kehre ich mit vielen Eindrücken nach Herrsching zurück. Erschüttert bin ich immer wieder über die extreme Armut und die menschenunwürdigen Verhältnisse, unter denen viele Menschen in Indien, vor allem in den ländlichen Gebieten und in den Slums der Großstädte, noch immer leben müssen. Dankbar bin ich für die Erfahrungen und Gespräche bei den Dorfbesuchen, die mir zeigen, wie unsere Partner die Ärmsten der Armen befähigen, einen Weg aus Hunger und Armut zu finden, den Teufelskreis zu durchbrechen und Zukunftsperspektiven für ihre Kinder zu schaffen.. Um dieses Ziel zu erreichen, sind wir weiterhin auf Ihre Unterstützung angewiesen – bitte unterstützen Sie uns auch 2010 mit Ihren Spenden!

Insgesamt haben wir knapp 21.000 Euro für das Projekt bewilligt. Finanzieren möchten wir es gerne über CO₂-Ausgleichszahlungen, die Flugreise als Ausgleich für ihre Flugreise an uns spenden (ähnlich dem atmosphäre-Prinzip.)

Sabine Dlugosch (gekürzt)

Kontakt:

sabine.dlugosch@indienhilfe-herrsching.de

Patente auf Leben jetzt stoppen

Anlässlich der Demonstration "Kein Patent auf die arme Sau!" am 15. April in München kommentiert MISEREOR:

Gewöhnlich gezüchtete Kühe, Schweine und Tomatenpflanzen sind seit kurzem in Europa patentierbar. Das widerspricht der Rechtsgrundlage des Patentamts und unserem ethischen Verständnis: Weder eine Maispflanze noch ein Schwein sind eine Erfindung und können somit auch nicht patentiert werden.

Die neue Entwicklung nun ganz normale Tiere und Pflanzen für Patentanmeldungen freizugeben, ist aus drei Gründen abzulehnen.

Erstens: Der Patentschutz wurde für technische Neuerungen entwickelt, um Unternehmer und Forscher darin zu unterstützen, ihre Innovationen bis zur Marktreife zu entwickeln. Im Unterschied zu Kühlschränken vermehren sich Lebewesen von selbst. Ein mit Würde versehenes Tier kann nicht patentiert werden wie eine effizientere Kühltechnik. Die Gewährung von Patenten auf Leben ist unethisch. Aus ethischer Sicht ist es nicht hinnehmbar, dass nun Konzerne oder Forschergruppen ein Schwein und alle seine Nachkommen als ihre Erfindung beanspruchen. Tiere und Pflanzen sind Teil der Schöpfung und keine Erfindung.

Zweitens: Zwischen dem Jahr 2000 und 2008 haben sich die Patentanmeldungen auf konventi-

onelle Pflanzen vervierfacht. Während bei Patenten auf Gentechnik-Saatgut nur wenige Bauern betroffen sind, da es nur auf 2,5 Prozent der weltweiten Landwirtschaftsflächen angebaut wird, bedrohen Patente auf normale Pflanzen und Zuchtmethoden die Mehrheit der Bauern in Entwicklungsländern. Auf der ganzen Welt haben Bauernfamilien seit jeher das beste Saatgut ausgesucht und bei der nächsten Aussaat verwendet. Dies ist die Grundlage der heutigen Vielfalt an Weizen, Mais und Kartoffeln. Unsere modernen Kulturpflanzen und Tierrassen sind das Ergebnis jahrhundertlanger Arbeit von Bauernfamilien. Seit einigen Jahren werden von Forschergruppen und Unternehmen Patente auf normal gezüchtete Pflanzen und Tiere und deren Erbgut beansprucht. Damit erhalten die Patentinhaber die exklusive Kontrolle vom Mais Korn über das Saatgut bis hin zum Maisbrei. Der traditionelle Tausch und die Weiterentwicklung von Saatgut in Händen von Bauern wird damit zu einem kriminellen Akt in Entwicklungsländern. Bei der Patentierung von Pflanzen, Tieren und ihrem Erbgut geht es um die Frage, wer die Grundlagen der Ernährung kontrolliert. Schon heute treiben Lizenzen auf patentiertes Saatgut Bauernfamilien in Indien weiter in die Verschuldung. Gerade in Entwicklungsländern sind die Kosten für Saatgut und Düngemittel entscheidend für das Einkom-

men der armen Bauern.

Die heutigen Vorgaben zum Patentrecht und der Rechte der Züchter wurden in Europa und in den USA entwickelt. Über Standards der Welthandelsorganisation sollen nun selbst die ärmsten Entwicklungsländer ihren Bauern verbieten, Teile der eigenen Aussaat aufzubewahren und für die nächste Aussaat wieder zu verwenden. Umso wichtiger in Deutschland und in Europa klarzustellen, dass konventionelle Züchtungen wie Selektion und Kreuzung von Pflanzen nicht patentiert werden dürfen. Auch die Ausnahme im Patentrecht, dass selbst die daraus erzeugten Ferkel oder der Maisbrei patentierbar sind, muss neu bestätigt werden.

Der Einspruch gegen das Kuhpatent wurde am 03.03.2010 von der Einspruchsabteilung zurück-

gewiesen. Eine Demo vor dem Patentamt, die vom BDM und ABI Organisiert wurde, zeigte, was die Bauern von diesem Patent halten.

Die nächsten Termine in München:

- 19.07.2010 Öffentliche Konferenz zu Patente auf Leben
- 20.07.2010 Demo 9.00 Uhr
- 20./21.07., 9.00 Uhr: Öffentliche Verhandlung Broccoli-Patent

Ort: Europäisches Patentamt, Erhardstr. 27

Infos:

www.misereor.de/aktionen-kampagnen/kein-patent-auf-leben.de

oder: www.keinpatent.de



Denis Goldberg, Weggefährte von Nelson Mandela, am 13.4.2010 im EineWeltHaus München:

„Der Auftrag. Ein Leben für die Freiheit in Südafrika“



Foto: Denis Goldberg

Denis Goldberg, geboren 1933 in Kapstadt, Freiheitskämpfer und Weggefährte Nelson Mandelas, Bauingenieur und technischer Berater im militärischen

Flügel (MK) des African National Congress (ANC) schilderte am 13.4.2010 im Münchner EineWeltHaus auf bewegende Weise Stationen seines Lebens und stellte seine soeben auf deutsch erschienene Autobiografie vor. Goldberg berichtete von seiner Kindheit, den frühen Einflüssen seiner Eltern und seiner Umgebung, die ihn zu einem unbestechlichen Kämpfer für die Freiheit und die Menschenwürde ALLER in Südafrika lebenden Menschen werden ließen. Schon früh setzte er sich gegen jede Form der Unterdrückung und alle Formen der Apartheid ein und engagierte sich bis zu seiner Rekrutierung im MK u.a. in der vom ANC geführten Kongressbewegung.

Er wurde 1963 mit der Führungsspitze des MK auf der Lilliesleaf-Farm gefangen genommen und 1964 im berühmten Rivonia-Prozess zu viermal lebenslänglicher Haft verurteilt. Nach Nelson Mandela und Walter Sisulu war er der Gefangene Nr. 3 und saß 22 Jahre im Hochsicherheits-trakt des Gefängnisses von Pretoria ein, während seine schwarzen Kameraden nach Robben Island verbracht wurden.

1985 wurde Goldberg als erster von acht Gefangenen nach schwierigen Verhandlungen entlas-

sen und nach Israel abgeschoben. Anschließend ging er nach London in das politische Exil und nahm die Arbeit im dortigen ANC-Büro auf. Als ANC-Repräsentant und ANC-Botschafter des guten Willens erhielt er für seine hervorragende Arbeit u.a. den Albert-Luthuli-Friedenspreis 1989 und (vom südafrikanischen Präsidenten) 2009 den Luthuli-Orden. 1995 gründete Goldberg in London die Hilfsorganisation Community H.E.A.R.T. (Gesundheits-, Bildung- und Wiederaufbautraining für Kommunen im südlichen Afrika) und rief 1996 Community H.E.A.R.T. mit Sitz in Essen ins Leben.

Zu hören war ein beeindruckender Zeitzeuge, der über die politische Situation Apartheid-Südafrikas und den Kampf vieler mutiger Menschen gegen die Rassendiskriminierung und brutale Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung berichtete und einen Einblick über den schweren und schmerzhaften Weg Südafrikas sowie seinen persönlichen Lebensweg in die Freiheit gab. Nach dem Vortrag mit Lesung ausgewählter Abschnitte aus seinem Buch hatte das Publikum Gelegenheit mit Goldberg zu diskutieren.

.....
Goldberg, Denis

Der Auftrag

Ein Leben für die Freiheit in Südafrika

Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Birgit Morgenrath

ISBN 978-3-935936-90-3



www.assoziation-a.de/neu/Der_Auftrag.htm

Afrika hautnah: Kunst, Politik, Partnerschaft

Am Samstag 27. März fand bereits zum 2. Mal ein Afrika-Tag im Ritter Hilprand Hof in Taufkirchen bei München statt. Bei der Eröffnung begrüßten sowohl die Landrätin Johanna Rumschöttl als auch Bürgermeister Dr. Jörg Pötke die Absicht der Veranstalter, anders als die Medien ein tiefergreifendes, positiveres Afrika-Bild zu vermitteln.

Europas Nachbarkontinent Afrika birgt ein großes Potential an menschlichen und kulturellen Werten. In der Vergangenheit waren die Europäer vor allem an wirtschaftlichen Gewinnmöglichkeiten – inklusive Menschenhandel während der Sklavenzeit – interessiert. Der Afrikaner Claude Mukadi lobte den angezielten Lernprozess, die europäische Dominanz abzubauen und vor allem auch Gedanken- und Ideen aus Afrika bei uns bekannt zu machen.

Nach dem großen Erfolg des Afrika-Tages 2009 scheint es erwiesen, dass die Veranstalter in eine Marktlücke gestoßen sind. Dieses Jahr waren 20 Solidaritätsgruppen aus zwölf Ländern vertreten, die im Rahmen ihrer Projekt-, Menschenrechts- und Umweltschutzarbeit über deutsch-afrikanische



Foto: SX Heuser

Blick in den Saal mit dem deutsch-afrikanischen Palaver während der Eröffnung

Entwicklungspolitik informierten. Die Themen reichten vom Recht auf eigene Ernährung über den Fairen Handel bis zu Kleinkreditprogrammen von Oikocredit und solar betriebenen Energiequellen. Besonders aufgefallen ist die steigende Zahl der bei uns lebenden Afrikaner, die mit Aufklärungs- und Hilfskampagnen Brücken schlagen in ihre afrikanische Heimat. Auch der Wunsch nach Austausch und Dialog zwischen Personen, Familien und Solidaritätsgruppen ist deutlicher geworden. Die Teilnehmergruppen nutzten gerne die Möglichkeit, sich untereinander kennen zu lernen.



Foto: SX Heuser

Veranstalter und Prominenz: v.l.n.r. Wilhelm Müller (Agenda 21), Xenia Marz (Künstlerkreis), Claude Mukadi (Conferencier afrikanischer Kulturen), Landrätin Johanna Rumschöttl, Bürgermeister Dr. Jörg Pötke, Gemeinderätin Ursula Schulze

Bei den halbstündigen Kurzvorträgen über aktuelle entwicklungspolitische Themen waren nie weniger als 20 Personen anwesend.

Ein besonderer Anziehungspunkt war die Ausstellung ‚Afrika in Form und Farbe‘. Die Mitglieder des Taufkirchner Künstlerkreis hatten sich mit dem Thema Afrika beschäftigt und dazu eine eindrucksvolle Ausstellung zusammengestellt. Einen Kontrast dazu bildete die von einem Taufkirchner Afrika-Kenner zum ersten Mal in der Öffentlichkeit gezeigte umfangreiche Sammlung traditioneller Kunst aus Mali und Burkina Faso, vor allem aus der Dogon-Kultur, illustriert mit Video-Beiträgen.

Für die Kinder verschiedener Altersstufen steuerte die örtliche Volkshochschule drei Workshops bei mit Geschichten, Rhythmik und Trommeln. Es gab Essen nach Rezepten aus Ruanda und Kaffee aus dem Fairen Handel. Beim Quizspiel ‚Zwölf aus 54‘ wurden die Besucher mit der geografischen Vielfalt Afrikas konfrontiert, auf dem Infotisch lagen Info-Schriften und Literatur über Afrika und die neue Zeitung ‚Entwicklungsland Bayern‘ (hrsg. vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.). Zum abendlichen Abschluss spielte eine Reggae-Musik-Gruppe aus dem Senegal mit dem programmatischen Titel ‚Be one Africa‘.

Viele der über 1000 Besucher beschäftigten sich zum ersten Mal mit dem faszinierenden bunten Kontinent Afrika. Das Zusammenwirken örtlicher Bildungsträger mit ehrenamtlich tätigen Solidaritätsgruppen hat sich bewährt und ist vermutlich auch einer der Gründe für den Erfolg.

Wilhelm Müller

Der Xingu Fluss in Brasilien ist in Gefahr

Bau und Betrieb des geplanten Wasserkraftwerks Belo Monto sind ein Angriff auf den Fluss, die Umwelt und die dort lebende Bevölkerung. Diese Bedrohung erfordert globalen Einsatz für Leben und nachhaltige Entwicklung. Die Verantwortung für unsere Erde und für ein würdiges Leben zukünftiger Generationen ist das Motiv unserer Petition SOS Xingu, die Plattform Belo Monte am Internationalen Tag der von Kraftwerken Betroffenen (14.03.2010) startet.

Luiz Inácio Lula da Silva, Präsident der Bundesrepublik Brasilien, hatte beim Treffen mit Umweltorganisationen am 22. Juli 2009 in Brasilia überraschend gesagt, Belo Monte **nicht um jeden Preis** zu errichten, und versprach öffentliche Diskussionen und die Anhörung aller Betroffenen und forderte vom Projektbetreiber Eletrobrás eine Klärung der offenen Kritikpunkte. Da die Verhandlungen zwischen Umweltbewegungen und Energiesektor nicht voran gingen, schrieb Bischof Kräutler Ende Oktober 2009 besorgt an Präsident Luiz Inácio Lula da Silva. Er betitelte den Brief "**Plan Belo Monte - Geplanter Mord**" und nannte 10 Bedenken:

1. Leistung: Die prognostizierten 11.000 MW wird das Kraftwerk wegen Wasserpegelschwankungen nur 8-9 Monate im Jahr liefern können. Die unterste Leistung, die zu erwarten ist, liegt bei 1.400 MW. Die Dynamik des Xingu schwankt zwischen 25 m³/Sekunde und 400 m³/Sekunde Wasser.

2. Mehr Dämme: Weitere 3 Staudammprojekte werden am Oberlauf folgen, um die Rentabilität zu gewährleisten: Altamira, Pombal und São Felix. Das bedeutet weitere Vertreibung Indigener und Gefährdung von Reservaten und Schutzgebieten. Bislang leugnet die Regierung das Vorhaben, weitere Staudämme zu planen. Ohne diese wäre Belo Monte jedoch nicht wirtschaftlich.

3. Betroffene: Es gibt noch immer keine zuverlässigen, glaubwürdigen Zahlen über die Anzahl der betroffenen Familien. Bislang wird die Zahl stark unterschätzt. Eletrobras (Mutterfirma von Eletronorte) geht von 3.200 Familien aus, die umzusiedeln wären, Ruben Siqueira von der CPT hingegen von 20.000 Personen und weiteren 80.000 indirekt Betroffenen. 800 Betroffene stammen aus indigenen Gemeinschaften: Juru-na, Arara, Xipaia, Kurunaya, Kayapó, u.a..

4. Austrocknung: Die „Große Flussschleife des Xingu“ würde beinahe trocken fallen. Der Grundwasserspiegel würde absinken, die Bewohner hätten nicht mehr genug Wasser zum Leben.

Der Erdaushub allein für die dort geplanten 3 Kanäle und 5 Stauseen käme dem des Panamakanals gleich. Rückgang bzw. Aussterben von wandernden Fischpopulationen, Fischer verlieren Lebensgrundlage.

5. Zuwanderungsstrom: Starker Bevölkerungsanstieg in der Nähe der zu erwartenden Projekte durch Arbeitssuchende. Altamira ist auf die 5-fache Bevölkerung nicht vorbereitet. Es fehlt an Infrastruktur (Wohnraum, Schulen, Krankenhäuser) und die Kriminalität in der Stadt steigt.

6. Keine Öffentliche Anhörung: In 2 potentiell betroffenen Gemeinden (Senador José Porfírio und Porto de Moz) wurden keine Öffentlichen Anhörungen abgehalten. Dabei liegen gerade sie im Hauptüberflutungsbereich. Die Bevölkerung würde ihre Lebensgrundlage verlieren: Fischerei und Subsistenzlandwirtschaft wären nicht mehr möglich.

7. Kein Hafen mehr: Die Hafenstadt Vitoria do Xingu würde ihren Status als Hafenstadt am Fluss einbüßen, die Menschen würden abwandern. Es gibt keine Untersuchungen zur Betroffenheit dieser Stadt.

8. Kosten: Niemand kennt die wahren Kosten des Projekts Belo Monte. Der Eletrobras-Präsident spricht von ein bis dreitausend US-\$ pro installiertem KW, in der Summe bedeutet dies 33 Mrd. US-\$ oder 60 Mrd. R\$.

9. Energiepreise/Steuergelder: Wegen dieser exorbitanten Kosten müsste hinterher auch der Energiepreis besonders hoch sein, um die Kosten wieder reinzuspielen. Makaber ist, dass der Industriestrom mit öffentlichen Geldern subventioniert wird. Die brasilianischen Steuerzahler unterstützen so indirekt das Projekt. Bestraft werden die brasilianischen Städte durch hohe Energiekosten.

10. Menschen: Die sozio-ökologische Dimension der bisherigen Untersuchungen (UVPs) ist unzureichend. Es wird nur über technische Möglichkeiten, nicht aber über menschliche Schicksale geschrieben.

Am Freitag, den 11.06.2010 wird Bischof Erwin Kräutler aus Xingu auf Einladung des bischöflichen Hilfsfonds Eine Welt und der Hauptabteilung Weltkirche der Diözese Augsburg zu einem Vortrags- und Begegnungsabend nach Pfaffenhausen kommen.

Informationen:

www.bistum-augsburg.de/weltkirche

Quelle der Zusammenfassung:
Kooperation Brasilien KoBra

3. Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz

Freitag, 25. Juni 2010 von 8.30 bis 15.30 Uhr in den Festsälen der Residenz / Neumarkt i.d. OPf.

Thema: "Nachhaltigkeit neu lernen – Impulse der Bildung für nachhaltige Entwicklung".

Wie schon in den beiden Vorjahren werden im Rahmen eines attraktiven Programms mit hochkarätigen Referenten aktuelle Forschungsergebnisse und konkrete Praxisbeispiele vorgestellt. Ziel der 3. Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz ist es, Impulse für eine vorausschauende Bildungsarbeit zu geben, mit denen die nachhaltige Entwicklung in einer Kommune oder einem Unternehmen auf ein breites Fundament gestellt werden kann.

Begrüßung:

Dr. Markus Söder, bay. Staatsminister für Umwelt und Gesundheit

Impulsreferate:

Prof. Dr. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Träger des Deutschen Umweltpreises, Buchautor, Mitglied des Club of Rome, Mitglied der Worldakademie of Art and Science und zahlreicher weiterer Organisationen.

Neben den Fachbeiträgen gibt es eine moderierte Gesprächsrunde sowie innovative Praxisbeispiele im Rahmen von zwei Fachforen.

Am Vorabend der Nachhaltigkeitskonferenz wird bereits zum 9. Mal der renommierte Neumarkter Lammsbräu Nachhaltigkeitspreis verliehen.

Weitere Informationen, Anmeldung und das komplette Programm unter:

www.neumarkter-nachhaltigkeitskonferenz.de,
E-Mail-Kontakt: info@neumarkt.de

Bayern spielt fair mit dem Fairtrade-Ball von PUMA

Auf Initiative des Eine Welt Netzwerkes Bayern e.V. und aus Anlass der Fußball-WM in Südafrika hat die FAIR Handelshaus Bayern e. G. ein fußballerisches Highlight ins Sortiment aufgenommen: den neuen Fairtrade-Ball von PUMA mit dem Aufdruck „Bayern spielt fair“. Bereits 2008 stellte PUMA im Rahmen einer Kampagne zur Bekämpfung von Jugendkriminalität in Südafrika Fußbälle unter den Bedingungen des fairen Handels her.

Genäht und produziert wird der Ball beim langjährigen PUMA-Hersteller Ali Trading in Pakistan. Die Einhaltung der strengen Fairtrade-Standards wird neben regelmäßigen PUMA-Fabrik-Auditierungen (Einhaltung der Menschenrechte, Gewerkschaftsfreiheit, Verbot von Kinderarbeit) von der unabhängigen Gesellschaft Flo-Cert überwacht. Mit einem Fairtrade-Preisaufschlag werden zudem soziale Projekte in Pakistan unterstützt und umgesetzt. Über die Verwendung der Gelder entscheidet das Management und die Belegschaft von Ali Trading gemeinsam. Desweiteren kontrollieren Mitarbeiter von PUMAs Abteilung für Umwelt und Soziales die Arbeitszeit der Arbeitnehmer, angefallene Überstunden, die vertragsgerechte Entlohnung, die Einhaltung der Standards im Hygienebereich sowie die ordnungsgemäße Müllentsorgung. PUMA hat sich zum Ziel gesetzt, die Initiativen im Bereich der Unternehmensverantwortung und der Nachhaltig-

keit zu vereinen und will mit dem neuen Leitbild im Rahmen eines Nachhaltigkeitskonzepts umwelt- und sozialverträglich handeln. Die geschieht nach Aussage von PUMA gemäß den Unternehmenswerten fair, ehrlich, positiv und kreativ.

Neben dem überzeugenden Ball-Sortiment der GEPA hat das FAIR Handelshaus Bayern damit erstmals mit dem PUMA-Ball einen Artikel eines der großen global agierenden Sportlifestyle-Unternehmen im Angebot. Und verspricht sich von dieser Sortimentserweiterung bayernweit im Bereich der Schulen, Vereine und der Öffentlichen Hand viel. Der empfohlene Verkaufspreis des PUMA-Balles liegt bei 30 Euro. Er trägt das IMS-Siegel, ist PVC-frei, aus 100% Polyurethan und hat eine patentierte 24-Panel-Konstruktion. Ein Ball mit hervorragender Flugcharakteristika und Schussgeschwindigkeit.

Der Fairtrade-Ball von PUMA kann bezogen werden über die **FAIR Handelshaus Bayern e.G.**, 85778 Haimhausen-Amperpettenbach, Tel. (08133) 14 82 oder per Mail unter info@fairbayern.de.



Nicaragua-Kaffee feiert 30-jähriges FAIR Handelshaus Bayern dankt 170 Ehrenamtlichen für ihr Engagement

Haimhausen-Amperpettenbach. Gebannt lauschten die Zuhörer/innen den Ausführungen des Fair-Handels-Pioniers Gerd Nikoleit beim Tag der Ehrenamtlichen am 28. Februar 2010 im Amperpettenbacher FAIR Handelshaus Bayern. Im voll besetzten Seminarraum berichtete Nickoleit von seinen vier Nicaragua-Reisen zwischen 1979 und 2009 und welche Veränderungen der Faire Handel in dem mittelamerikanischen Land bewirkte. Der Referent hat über 30 Jahre hinweg beim Fair-Handels-Unternehmen GEPA die Grundsatz- und Entwicklungsarbeit verantwortet und damit wesentlich den Fairen Handel in Deutschland und international geprägt. In Nicaragua hätten die Kaffeebauern mit Hilfe des Fairen Handels ihr Land behalten können, das von den Großgrundbesitzern mit Repressalien zurückgefordert wurde. So konnten sie sich eine Lebensgrundlage trotz niedriger Kaffeeweltmarktpreise schaffen und zugleich den Schritt zu konkurrenzfähigen Kaffeequitäten für den Weltmarkt machen.

Die 30-jährige Erfolgsgeschichte des Nicaragua-Kaffees feiert GEPA in diesem Jahr mit einer Retroverpackung aus den 80er Jahren, die beim „Tag der Ehrenamtlichen“ erstmalig präsentiert wurde. Mit dieser Veranstaltung sprechen GEPA und FAIR Handelshaus Bayern jedes Jahr im Frühjahr den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Weltläden und Aktionsgrup-



Karin Dressel vom FAIR Handelshaus Bayern dankte den ehrenamtlichen Weltladenmitarbeiterinnen beim „Tag des Ehrenamts“

pen ihren Dank aus. Vor 170 Anwesenden aus 45 lokalen Initiativen aus ganz Bayern lobte Geschäftsführerin Karin Dressel das vielfältige und umfangreiche Engagement: „Ohne diesen großartigen ehrenamtlichen Einsatz wäre der Erfolg des Fairen Handels in Deutschland überhaupt nicht vorstellbar.“

Kontakt:

Dr. Markus Raschke, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
mobil 0171-1669490 - www.fairbayern.de

Die geplante Bankenabgabe der Bundesregierung kann nur ein erster Schritt sein! Imhof: „Plädoyer für eine umfassendere Finanztransaktionssteuer“

Ich freue mich, dass die Bundesregierung die verantwortlichen Finanzinstitutionen, die durch Fehlspekulationen der Realwirtschaft, Arbeitsplätze und das Guthaben und Eigentum der Bürgerinnen und Bürger aufs Spiel gesetzt haben, an den Folgekosten beteiligen will“, teilt der Landtagsabgeordnete Hermann Imhof mit. Die geplante Bankenabgabe sei ein wichtiger, jedoch nur ein erster, unzureichender Schritt dazu, so Imhof. „Die Bankenabgabe hat mehr eine präventive Funktion, ist aber kein Ausgleich für den Staat in Bezug auf die Lasten der aktuellen Krise“, macht Imhof deutlich.

Der entwicklungspolitische Sprecher der CSU-Fraktion plädiert in großer Deutlichkeit für eine umfassendere Finanztransaktionssteuer.

„Eine Finanztransaktionssteuer muss der Bankenabgabe auf internationaler Ebene, zumindest in der EU folgen, weil eine solche beim (sozial-)schädlichen Verhalten an der Börse ansetzt und es weniger attraktiv machen will“, weist Imhof hin.

„Die Vorteile einer solchen Steuer liegen klar auf der

Hand“, meint der Abgeordnete. „Eine Finanztransaktionssteuer fällt für alle Finanztransaktionen an, aber nur diejenigen Spekulanten, die in kurzen Zeiträumen in großem Umfang mit Aktien, Anleihen, Devisen, Derivaten etc. handeln, werden in erhöhtem Maß finanziell belastet“.

Dabei bräuchte eine solche Steuer selbst bei einem geringen Prozentsatz kontinuierlich hohe Summen., die einerseits zur Abtragung der Kosten der Bankenkrise dienen könnten, andererseits aber auch für die global drängenden Probleme der Armutsbekämpfung und der Klimakrise eingesetzt werden sollten.

„Die Erreichung des Ziels der Vereinten Nationen, bis zum Jahr 2015 Armut zu halbieren, ist durch den Zusammenbruch der Finanzmärkte stark gefährdet. Auch hier müssen die Verursacher der Krise an der Lösung beteiligt werden, indem Erträge der Armutsbekämpfung zugute kommen“, fordert Hermann Imhof in seiner Pressemitteilung vom 31. März 2010



„Zum 2. Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) heißen wir Sie alle herzlich willkommen. Nach der großartigen Premiere des 1. ÖKT 2003 in Berlin freuen wir uns sehr, dass in München erneut so viele Menschen aus ganz unterschiedlichen Traditionen, mit verschiedenen Erwartungshaltungen und mit großen Hoffnungen zusammenkommen, um gemeinsam ihren Glauben und ihre Verantwortung in der Welt zu bezeugen.

Aus: Willkommen, Alois Glück und Prof. Dr. Dr. Eckhard Nagel

Der 2.ÖKT knüpft an das Umweltengagement von evangelischen Kirchentagen und Katholikentagen an. Wie bei beiden Veranstaltungen üblich, werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Verbrauch von begrenzten Ressourcen möglichst gering zu halten. Als Ausgleichsprojekte wurden zwei Projekte der gastgebenden Kirchen ausgesucht.

Ein Aufforstungsprojekt in der ecuadorianischen Provinz Chomborazo und ein Garten- und Aufforstungsprojekt namens Santarêm-Belterra im brasilianischen Bundesstaat Pará.

Näheres unter www.oekt.de/umwelt

Das Programm gliedert sich, neben den umfassenden religiösen Angeboten wie Gottesdienste, Bibelarbeit, Gebetszeiten, und vieles mehr in 4 Themenbereiche:

- 1: Verantwortlich handeln – Christsein in der einen Welt
- 2: Miteinander leben – Christsein in der offenen Gesellschaft
- 3: Suchen und finden – Christsein und die viel-

fältigen Orientierungen

4: Glauben leben – Christsein in der Vielfalt der Kirchen

Dazu die Zentren, Kultur, Musik u.a..

Für uns aus dem Bereich Entwicklungszusammenarbeit, Eine Welt, Fairer Handel, Globales Lernen, Partnerschaften u.a. finden sich vielfältige Veranstaltungen mit namhaften Referenten vor allem im Themenbereich 1 und 2.

Analog dazu die Angebote auf der Angora. Neben den Angeboten an den Ständen finden hier auf den sog. Angora-Bühnen kleine Veranstaltungen, Diskussionen und Aktionen statt.

Näheres unter www.oekt.de/programm

Eine Reihe unserer Mitgliedsgruppen sind beim ÖKT Kirchentag aktiv. Sie führen Veranstaltungen durch, sind bei Veranstaltungen beteiligt oder bei der Angora präsent.

In willkürlicher Reihenfolge und nicht vollständig sind dies: aktion hoffnung, BDKJ, Brot für die Welt, EarthLink, Misereor, Missio, Mission Eine Welt, Renovabis, Oikocredit Bayern, u.a.. Näheres unter www.oekt.de/gruppenverzeichnis

„Damit ihr Hoffnung habt. Diese Zusage und Einladung gilt sowohl für den Weg in der Ökumene als auch generell für die Menschen, die nach Orientierung suchen, und für uns alle, die wir in einer Zeit tiefgreifender Umbrüche und neuer Ungewissheiten leben.

Wir wollen uns öffentlich einmischen in die Fragen der Zeit und eintreten für Gerechtigkeit und Frieden in der einen Welt.“

Aus: Willkommen, Alois Glück und Prof. Dr. Dr. Eckhard Nagel

Zusammenfassung:

Gertraud Sandherr-Sittmann

Unterschriftenaktion: „Verzicht auf Gold und Kerzen aus Palmöl“

EineWelt-Initiativen melden sich anlässlich des Ökumenischen Kirchentags mit der Aufforderung „Verzicht auf Gold und Kerzen aus Palmöl“ zu Wort.

Gold und Kerzen sind feste Bestandteile von Ritualen und im kirchlichen Alltag; ihre Verwendung unter den gegenwärtigen Produktionsbedingungen widerspricht jedoch den christlichen Grundsätzen der Nächstenliebe und Bewahrung der Schöpfung. Der Abbau von Gold für Schmuckgegenstände und das Anlegen von Palmölplantagen, u.a. für die Kerzenproduktion, sind Ursache für Leiden von Mensch und Natur in vielen Teilen der Erde.

Aus diesem Grund initiiert das Nord Süd Forum München e.V. ein Flugblatt, das Besucher und Besucherinnen des Ökumenischen Kirchentags in kurzer Form über die Problematik informiert und das unterzeichnet werden kann, um die Verantwortlichen der christlichen Kirchen zum Umdenken und Umlenken aufzufordern.

Christen und Christinnen, Bürger und Bürgerinnen sowie soziale und politische Initiativen werden gebeten, die Initiative mitzutragen, das Flugblatt zu verbreiten und Unterschriften (auch außerhalb des Kirchentags) zu sammeln.

Download des Flugblatts: www.nordsuedforum.de

Bestellung: info@nordsuedforum.de

Forum SeniorInnen und Eine Welt

„Das Alter ist ein höflich Mann, einmal über's andre klopf er an, aber nun sagt niemand: Herein! Und vor der Tür will er nicht sein. Da klinkt er auf, tritt ein so schnell, und nun heißt's, er sei ein großer Gesell. (J.W.von Goethe)

Unter dem Titel „Globales Lernen – ein Leben lang“ präsentierte sich das Forum SeniorInnen und Eine Welt mit einem Informations- und Gesprächsstand bei der Diözesanen Eröffnung der Misereor-Fastenaktion am 27. Februar 2010 in Memmingen.

Neben dem Seniorenplakat wurde erstmals die neue Präsentationsmappe vorgestellt. Sie enthält Fotos und Texte von Senioren und Seniorinnen bei ihren vielseitigen Tätigkeiten. Ebenso soll die Mappe gute Texte aus der Literatur zum Thema Älter werden enthalten. In loser Folge stellen wir im Rundbrief Beispiele aus dieser Mappe vor. Heute Bild und Text vom internationalen Frauenstammtisch in Mühldorf / Inn.



Internationaler Frauenstammtisch

„Wenn beim internationalen Frauenstammtisch im ‚Haus der Begegnung‘ in Mühldorf am Inn sich vierteljährlich ein buntes Völkchen trifft, gibt es neben regem Gedankenaustausch auch Kulinarisches angeboten.“
Ingeburg Handschuh. Über das ‚Haus der Begegnung‘ der AWO wurde sie zu Aktivitäten von Ruheständlern angeleitet.

Land Grabbing: Moderne Landnahme und das Recht auf Nahrung

Neues fact sheet von FIAN

Land Grabbing führt zur Verschärfung von Landkonflikten, zur Verdrängung und Vertreibung von KleinbäuerInnen, Fischern und Nomaden. Die Konzentration von Land in den Händen weniger nimmt zu, die strukturellen Ursachen von Hunger und Unterernährung werden verstärkt anstatt beseitigt. Land Grabbing bedroht die Ernährungssicherheit ganzer Staaten. Das Fact Sheet fasst Hintergründe zusammen und formuliert FIANS Forderungen.

4 S., Februar 2010, gegen Porto und Verpackung zu bestellen im FIAN Onlineshop www.fian.de

Cantamos para vivir ("Wir singen um zu leben", aus der Tradition der Tule)

Amazonien - zwischen Zerstörung und Bewahrung - eine Collage von und mit Grupo Sal, Musik aus Lateinamerika; Abadio Green, Mitglied im Ältestenrat vom Volk der Tule und Sprach- und Interkulturforscher; Thomas Brose, Geschäftsführer vom Klima-Bündnis der europäischen Städte;

Das Programm ist eine farbenfrohe Collage aus leidenschaftlicher Musik, Bildern, persönlichen Zeugnissen und Reflexionen.

Ist es möglich, gemeinsame Strategien zur Bewältigung der aktuellen globalen Krisen zu entwickeln? Wie können dabei auch diejenigen profitieren, die am wenigsten zu diesen Krisen beigetragen haben und doch am stärksten von den Auswirkungen betroffen sind?

15. Juni Schwabmünchen - Stadthalle

21. Juni Landshut

Interessierte Veranstalter können sich melden bei: info@grupo-sal.de - Tel.07071-76919 www.grupo-sal.de

Neu erschienen: Jahrbuch Globales Lernen des VENRO

Das Jahrbuch 2010 will den Stand des Globalen Lernens in Deutschland reflektieren, konzeptionelle Überlegungen weitergeben und vor allem bewährte Projekte beschreiben, in denen die Schwierigkeiten und Chancen entwicklungspolitischer Bildung deutlich werden. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt diesmal auf dem Bereich Schule.

Das kostenlos erhältliche Buch wendet sich an Lehrerinnen und Lehrer, an Bildungsreferenten aus Entwicklungsorganisationen und Pädagogen, an alle, denen die „Eine Welt“ und das Globale Lernen ein Anliegen ist.

Die Publikation steht im Internet zum Herunterladen bereit oder kann als Hardcoverversion bestellt werden:

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen www.venro.org



TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE

10.06.2010		Kiel: bundesweites Finale EineLebensWeltmeisterschaft (www.lebensweltmeister.de)
19.06.2010	10.00 - ca. 16.00 Uhr	Eine Welt betritt das Klassenzimmer – Workshop für NGOs und Vereine. Einführung in die Didaktik des Globalen Lernens in Nürnberg
01.07.2010		Einsendeschluss bayernweiter Schulwettbewerb „Entwicklungsland Bayern“ (www.entwicklungsland-bayern.de/wettbewerb)
07.07.2010	9.30 – 13.00 Uhr	AG bio-regional-fair (www.bioregionalfair-bayern.de) in München
14.07.2010	14.30 – ca. 17.30 Uhr	Forum „Projekte – Entwicklung – Partnerschaft“ (Forum PEP) in München
15.07.2010	11.00 – 15.00 Uhr	Runder Tisch Fairer Handel Bayern in Nürnberg, (www.fairerhandel-bayern.de)
27.07.2010	10.00 – ca. 14.30 Uhr	2. bayernweite Messe „Schule-EineWelt“ in Augsburg (www.eineweltnetzwerkbayern.de/schule-einewelt)
30.09. - 16.10.2010	01.10.2010	Universität Bayreuth: Bildungskongress Globales Lernen (www.kongress-globaleslernen.de)
12.11.2010		Herbsttagung bayerischer Eine Welt-Gruppen
		5. Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“. Veranstaltung in Kooperation mit dem Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie (München) und der Hochschule für angewandte Wissenschaften München
30.11.2010		„5. Runder Tisch Bayern: Kommunen und EineWelt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“ im Ingolstädter Rathaus
03.12.2010	14.30 – 17.30 Uhr	Forum Globales Lernen in Bayern in München (www.globaleslernen-bayern.de)
19.01.2011	11.00 – 15.00 Uhr	Runder Tisch Fairer Handel Bayern in Augsburg
02.04.2011		Frühjahrstagung bayerischer Eine Welt-Gruppen
09.07.2011		3. Fair Handels Messe Bayern (www.fairerhandel-bayern.de) in Augsburg
21.07.2011	11.00 – 15.00 Uhr	Runder Tisch Fairer Handel Bayern in Nürnberg
08.10.2011		Herbsttagung bayerischer Eine Welt-Gruppen

Gleichgültigkeit

Das ist mir doch egal

Gleichgültigkeit ist das größte Laster unserer Zeit, die zivilisierte Form der Rohheit, schreibt die lettische Dichterin Zenta Maurina in ihrem Werk »Um des Menschen willen«. Und es könnte einem angst und bange werden, wenn in zeitgenössischen Diagnosen über den Zustand der Gesellschaft eine zunehmende »Vergleichgültigung« unter den Menschen festgestellt wird...

Was richtet sie an, die Gleichgültigkeit, die in dem schrecklich leeren Wort: »Ist mir egal!« ihren Ausdruck findet? »Nicht Hass ist das Gegenteil von Liebe, sondern Gleichgültigkeit«, sagt der Schriftsteller und Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel. Mit der kraftlosen Gleichgültigkeit fängt das Unglück in der Welt an. Das lauwarmer Gefühl, das sich weder zu einem Ja noch zu einem Nein aufraffen will, setzt am Ende alles Menschliche dem Kältetod aus. In der biblischen Apokalypse rechnet der Autor mit einer christlichen Gemeinde ab: »Weil du aber lau bist



und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund.«

Es gibt auch eine gute Nachricht: Der Mensch ist von Natur aus nicht gleichgültig, das zumindest behaupten Psychologen. Und wenn er sich gleichgültig zeigt, so kann dies Ausdruck von Überforderung sein. Wem alles zu viel ist, dem wird schnell alles egal. Gleichgültigkeit dient auch als Schutz. Denn wer die Flut von Leid ganz ungefiltert in seine Gefühle aufnimmt, der versinkt in der eigenen Betroffenheit. Am Ende herrschen Rat- und Hilflosigkeit.

Ein Blick in die Geschichte der Philosophie belegt, dass schon in der Antike die Auseinandersetzung mit der Gleichgültigkeit eine bedeutende Rolle spielte und ebenso die Fragen: Was ist mir wichtig im Leben und was lasse ich außer Acht? Wie bedeutend beziehungsweise wie gleichgültig bin ich mir selbst und sind mir all die anderen im kleinen wie im großen Spiel dieser Welt? Welche Rolle nehme ich mir dabei heraus?

Sich diesen Fragen zu stellen, das ist die eigentliche Herausforderung des modernen Menschen in einer immer komplexer werdenden Welt. Es sind auch die Fragen, denen wir uns in diesem EXTRA stellen. Weil uns die Welt, in der wir leben, nicht gleichgültig ist. *Doris Weber*
aus Publik-Forum-Newsletter 2/2010, gekürzt

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

REDAKTION:

Gertraud Sandherr-Sittmann, Berit Schurse;
info@eineweltnetzwerkbayern.de

REDAKTIONSANSCHRIFT:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.,
Weiße Gasse 3, 86150 Augsburg,
Tel. 089 / 35040796

www.eineweltnetzwerkbayern.de